

der Theologie scheint aus den Eindrücken zu stammen, die er im Pfarrhause zu Lorch aufgenommen hatte. Oft sah man ihn, mit einer schwarzen Schürze statt des Kirchenrocks umbunden, ein Käppchen auf dem Kopfe, 70 von einem Stuhle herab der Mutter und Schwester sehr ernsthaft predigen, und seine kindischen, aus Bibelsprüchen zusammengereichten Vorträge zeigten schon eine Spur logischen Zusammenhangs. Schillers gründlichster Biograph (Karl Hoffmeister) findet in diesem Spiele schon die tiefste Bestimmung der Natur träumend errathen. „Schiller ist wirklich dem Wesen nach ein Prediger 75 geworden, aber nicht von der Kanzel, sondern von der Schaubühne herab, nicht vor einer confessionellen Gemeinde, sondern ein Prediger vor der großen Menschenfamilie.“

Von der Entwicklung seines sittlichen Charakters wird schon aus dieser frühesten Periode nur Gutes gemeldet. Er gieng gern in Kirche und Schule, 80 und nur die Natur konnte ihn zuweilen zu kleinen Diebstählen an der Schulzeit verführen, die dem strengen Vater verborgen bleiben mußten. Aber auch auf die Spaziergänge begleitete ihn sein gutes Gemüth und seine Menschenliebe, und mit grenzenloser Freigebigkeit verschenkte er an Arme, was er besaß. Versunken in Naturgenuss, stand einst der achtjährige Knabe 85 mit seinem Jugendfreund im Walde und rief: „O Karl, wie schön ist es hier! Alles, alles, was ich habe, könnte ich hingeben; nur diese Freude möchte ich nicht missen!“ Er wurde beim Wort genommen: unter der Last eines Reisigbündels schlich ein Kind in Lumpen durch den Wald. „Das arme Kind!“ rief der kleine Schiller voll Mitleiden, kehrte seine Taschen 90 um und gab, was er hatte: zehen Kreuzer und eine alte silberne Schaumünze, ein Geburtstagsgeschenk seines Vaters, von der er sich recht ungerne trennen mochte. Ein andermal stellte er sich dem Vater ohne Schnallen an den Schuhen dar und gestand, daß er dieselben einem armen Jungen zum Sonntagsschmucke gegeben, weil er sich selbst mit seinen Sonntagsschnallen 95 begnügen könne. Und an Kameraden verschenkte er nicht nur Dinge, über die er frei verfügen konnte, sondern, wenn ihre Armut sein Mitleiden recht rege machte, Bücher, ja Kleidungsstücke und Bettlaken, so daß selbst der Vater mit fühlbaren Züchtigungen einschreiten mußte, deren Vollziehung jedoch zuweilen die sanftere Mutter sich erbat. Im übrigen waren Gehorsam 100 und Folgsamkeit Grundzüge seines Charakters.

Die Natur war der Lieblingsaufenthalt des Knaben; oft wünschte er in der schönen Gegend der Sonne mit lautem Gesang, der überhaupt seine jugendlichen Schritte im Freien fast immer melodisch begleitete, eine gute Nacht; und wenn er sich der herrlichen Farbenmischung an den Wolken er- 105 freute, rief er wohl gar Stuttgart's Maler laut auf, es zu versuchen und diese Farben auch so aufzutragen. Einer seiner Lieblingsspaziergänge war der Kalvarienberg der katholischen Nachbarstadt Gmünd, in welche Stadt der Vater beinahe täglich wanderte, um seinem unglücklichen Werberberuf nachzugehen; und nicht selten weilte er in den dunkeln Hallen der uralten, 110 schmucklosen, düstern Kirche Lorchs bei den Gräbern der Hohenstaufen. Der